

## Hinführung:

Die Emmausgeschichte als Erfahrung zweier Jünger mit dem auferstandenen Jesus ist nur im Lukasevangelium überliefert. Der Evangelist Lukas gestaltet darin den Prozess der Urchristen von der Trauer der Jünger um den toten Jesus bis zu ihrem Zeugnis von Jesus, dem Lebenden, aufgrund von überraschenden Begegnungen mit ihm, vom Nichtwahrnehmen Jesu in seiner neuen Existenzweise als vom Tod Auferweckter bis zum Sehen beim Mahl mit ihm, vom Nichtverstehen des Leidens Jesu bis zum Verstehen im Licht der Schrift. (Kath. Bibelwerk e.V.)

## Evangelium: Lk 24, 13-35

- 13 Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
- 14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
- 15 Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.
- 16 Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.
- 17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen
- 18 und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
- 19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.
- 20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.
- 21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.
- 22 Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,
- 23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.
- 24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.
- 25 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
- 26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?

27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,

29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

32 Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

## **Predigt:**

Mein Lieblings-Evangelium! Die Emmausgeschichte ist für mich der schönste Osterbericht in den Evangelien. Es berührt mich vielleicht so, weil ich mich dort selber wiederfinde. Bei den beiden Jüngern bin ich doch mit meinen Fragen, meinem Suchen, meinem Zweifeln in bester Gesellschaft. Dort sind doch meine Hoffnungen und meine Enttäuschungen gut aufgehoben.

Solche Erlebnisse kenne ich nur zu gut: Ich weiß nicht mehr weiter und das Herz brennt mir dennoch... Weil mir vielleicht etwas aufgeht von dem Reichtum der Schrift durch Worte und Erfahrungen und den Glauben anderer. Weil mir einer zum Weggefährten wird – vielleicht nur temporär, nur für einen kurzen Moment – der mir sagt, was Sache ist, der mir Augen und Ohren und Herz öffnet.

Es gibt Emmauserfahrungen, wo ich die Nähe des Herrn spüre im Brotbrechen, seine Gegenwart in der Eucharistie, sein Kommen hinein in mein erbärmliches Leben.

Besonders lieb ist mir die Bitte der Emmausjünger geworden. Dann, wenn sie das Ziel erreicht haben, sprechen sie eine wichtige Bitte aus. Stellvertretend für so viele Menschen: „Bleibe bei uns“ (Vers 29) Das ist ein Gebet, ja ein Stoßgebet für mich. Und im gleichen Vers formuliert der Evangelist Lukas die Antwort: „Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.“

Diese prompte Erfüllung der Bitte – wer wünscht sich das nicht? Oft gibt es Situationen, wo Menschen seine Nähe erleben, wo sie herbei ersehnt wird, wo sie nötig erscheint. Auch die Situation der Jünger war gekennzeichnet von Trauer und Hoffnungslosigkeit, sie sahen keinen Ausweg mehr – „Wir aber hatten gehofft“ (Vers 21). Sie verstanden die Welt nicht mehr.

Auch die Nachricht der Frauen vom leeren Grab läßt sie nichts begreifen... Das scheint alles zu groß für sie zu sein. Ihre Enttäuschung sitzt zu tief, dass sie den Worten der Frauen gar kein Vertrauen schenken wollen. Denn DER, auf den sie alles gesetzt haben, ist elendig am Kreuz verreckt! Voller Schmach! „Wir aber hatten gehofft, dass er es sei...“

Aber: Sie kapseln sich nicht ab! In ihrer Trauer und Hoffnungslosigkeit verschließen sie sich nicht. Sondern sie sprechen miteinander über das Geschehene und das Erlebte. Über das, was das mit ihnen gemacht hat und öffnen sogar einem Fremden ihr Gespräch.

Weil sie nicht mit dem Thema abgeschlossen hatten, weil es sie noch beschäftigt, kann ER kommen und ihnen die Schrift erschließen. Und weil sie spüren, der tut uns gut, der hat etwas zu sagen, der weiß Bescheid – deshalb bitten sie ihn: „Bleibe bei uns!“

Ostermontag 2020  
13. April 2020

Br. Lukas Boving OSB, Kloster Nütschau

Und wer kennt das nicht: Unser Glaube ringt mit Zweifeln, unsere Hoffnung wird schwach, unsere Liebe droht zu erkalten. Wenn wir glauben versagt zu haben, wenn wir Schuld verspüren – wie gut, wenn wir dann beten können: Herr, bleibe bei uns! Denn es wird gerade dunkel in unserem Herzen...

Und in den heutigen Dunkelheiten der Kirche, der Welt, in dem großen düsteren Shutdown, wo viele die Frage nach Gott aufgegeben haben, ja ihn vergessen haben: Da dürfen wir alle stellvertretend für unsere dunkle Welt beten: Herr, bleibe bei uns!

Wo wir mit den Jüngern immer wieder neu bitten: Herr, bleibe bei uns! – Da bereiten wir immer wieder neu die Begegnung mit ihm, wo wir ihn suchen, da läßt er sich finden. Und wir dürfen wissen: Er ist da! Immer. Jeden Tag. Auch als der Verborgene ist er da und nicht abwesend.

So spricht der Auferstandene besonders in der aktuell krisenerschütternden Welt an diesem Osterfest uns zu: Auferstanden bin ich und immer bei Euch! Gerade jetzt. Und gerade morgen! Und wenn unser Alltag irgendwann zurück ist, dann auch!

Gott sei Dank.  
Amen.

Du musst nicht den Weg  
nach Emmaus gehen,  
um Gott zu begegnen.

Doch manche Orte machen es dir leichter:  
**Willkommen im Kloster Nütschau.**

**KLOSTER  
NÜTSCHAU**

Gott sei Dank.  
[www.kloster-nuetschau.de](http://www.kloster-nuetschau.de)